

# Die Hölle für Sachsen

Die Schauspielerin Verena Buss im Gespräch mit Ronald Richter über Dante und DIE GÖTTLICHE KOMÖDIE



THEATER OBEN

Ab Dezember lesen Sie am Staatsschauspiel aus der Divina Commedia, der Göttlichen Komödie von Dante Alighieri - ein Programm, das Sie schon in Zürich und Stuttgart erfolgreich aufgeführt haben. Können Sie kurz über den bisherigen Verlauf des Lese-Marathons berichten?

■ Verena Buss: Ja, das Ganze begann am Zürcher Schauspielhaus und war so konzipiert, dass die Lesungen vom Oktober 1999 ins neue Millennium führten. In Stuttgart war ich lange Ensemblemitglied, so haben sich in Zusammenarbeit mit der Akademie für das gesprochene Wort weitere Auführungsserien ergeben – die bis heute andauern.

In Dresden lesen Sie an drei Abenden aus dem ersten Teil der insgesamt drei Teile Hölle, Fegefeuer und Paradies. Diesmal zum tatsächlichen Jahrtausendwechsel. Weshalb nur die Hölle für Sachsen?

■ Zuerst wollte ich aus allen drei Teilen ein Drittel lesen. Aber das Werk ist eine große Reise mit vielen Stationen bis hin zu den Sternen. Es ist sehr schwierig, die Teile noch einmal zu teilen. Auch habe ich natürlich die stille Hoffnung, dass man in Dresden nach der Schnupper-Hölle die Lust verspürt, auf die weitere Reise mitgenommen zu werden.

Ihre Übersetzung stammt von Philaletes, Johann, König von Sachsen.

■ Genau. Ich muss allerdings hinzufügen, dass ich seine Übersetzung mit Hilfe sieben anderer Übersetzungen modernisiert habe. Das allzu Altermelnde habe ich versucht wegzunehmen.

Während der Vorbesprechung haben Sie Ossip Mandelstam erwähnt, der gesagt hat, ich zitiere: „Es ist undenkbar, Dantes Gesänge zu lesen, ohne sie in Gegenwart zu verwandeln. Sie sind dazu geschaffen. Sie sind Netze zum Einfangen der Zukunft“.

■ Ja, ich habe während der Arbeit an der Divina Commedia immer wieder

## VERENA BUSS LIEST

am 10. Dezember und 14. Januar, 11 Uhr  
am 28. Januar, 11.30 Uhr  
im Theater Oben

Einzelpreis pro Lesung:  
15,- DM

Gesamtpreis für drei  
Lesungen: 24,- DM

gehört: Dante interessiert uns nicht. Man kennt das Werk nicht, will es nicht zugeben und sich damit auch nicht beschäftigen - aus einem tiefwurzelnden Verdacht, dass das was Religiöses sein könnte. Dennoch sind die Vorstellungen immer bis auf den letzten Platz besetzt. Die Leute, die sich darauf einlassen, hören unglaublich aufmerksam zu.

Der Verdacht des Religiösen erscheint mir nicht ganz unberechtigt.

■ Natürlich hat die Göttliche Komödie auch etwas mit Religion zu tun – es ist nicht so leicht auszudrücken. Lassen Sie mich es so sagen: Dante ist ein Suchender gewesen, wie wir alle es ja sind, in dieser Hinsicht ist sein Werk religiös.

Sie setzen Suche und Religiosität gleich?

■ Ja. Die Sinnsuche, die Suche nach dem Herkommen, die Sehnsucht, nach Hause zu gelangen, in dieser Form ist die Suche ein religiöser Vorgang. Die Göttliche Komödie ist aber nicht, wie manche Leute denken, das Katholische Werk an sich. Aber stimmt das mit der Gegenwart wirklich, wie Mandelstam es behauptet? Immerhin ist es ein ganz schöner Brocken, der ein gewisses Maß an Bildung voraussetzt.

■ Nun, will man wirklich alles verstehen, muss man die zahllosen Kommentare dazu lesen. Aber das Werk spricht in Bildern zu uns, man muss nicht alles begreifen, ähnlich wie bei dem Zyklus von Botticelli über die Divina Commedia. Es sind Assoziationen, die sich da in Gang setzen, es

geht nicht immer nur um die berechnende Vernunft. Dazu passt ein weiteres Zitat von Mandelstam. Er sagt: „Die Divina Commedia ist ein einziges Frage- und Antwortebuch.“ Mandelstam hat sehr schöne Sachen über die Divina gesagt. Bei Dante tauchen häufig die Begriffe Schlaf, Traum, Vision auf. Ich glaube, das sind Begriffe, die uns immer noch interessieren. Dante hat die Vernunft als unzulänglich empfunden, mit der Vernunft allein könne man die menschlichen Probleme nicht lösen, war seine Überzeugung. Die Betonung liegt auf allein. Es soll natürlich nicht heißen, dass Dante gegen die Vernunft war. Ich fasse mal zusammen: Die Hölle als Schnupperpaket, eine Comedy für Suchende, viel Bildung, die man zum Verstehen nicht braucht. Okay, gut und schön, but what the hell is the story?

■ Die Geschichte möchten Sie wissen? Es geht um einen Menschen, einen Dichter, in der Mitte seines Lebens, der sich auf eine Reise ins Innere begibt, damals hieß das ins Jenseits. Es entfaltet sich dabei eine große, eine wahre Liebesgeschichte! Dante hat ja Beatrice kennengelernt, als sie noch ein Kind war und sie von dem Augenblick an verehrt, sie soll sehr schön gewesen sein. Es ist aber wohl nie zu einem körperlichen Kontakt gekommen. Beatrice ist relativ jung gestorben, mit 23 oder 24. Man weiß nicht genau, war sie verheiratet, war er es? Dante jedenfalls habe nach ihrem Tod nur noch geweint, heißt es. Vielleicht haben die beiden nie miteinander gesprochen. Liebe geht ja manchmal sehr eigene Wege. Die Frau wird in der Divina Commedia zum Symbol der Weisheit erhoben, was in Deutschland vielleicht nicht möglich wäre (lacht). In dem Augenblick wo sie auftritt, ist Vergil nicht mehr da, worüber der Dichter erschrickt. Beatrice wird nun zur Führerin des Dichters, die ihn in seiner Liebe in die letzten Sphären trägt, was immer man sich darunter vorstellen mag.